Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09300685
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Geschwister-Scholl-Straße 21; 32
Gem. * Fl-stck. * Flur	Kleinmiltitz * 66/60; 66/140; 47/10; 48/8; 47/4; 47/5; 47/3; 47/6; 47/9; 106
Bauwerksname	Werksgelände Aromafabrik Schimmel & Co. (Sachgesamtheit); Fabrik ätherischer Öle und Essenzen

Kurzcharakteristik

Sachgesamtheit Werksgelände der Aromafabrik Schimmel & Co., mit den Einzeldenkmalen: Fabrikgebäude, Kesselhaus, Laborgebäude, Werkstattgebäude, Arbeiterkasino, Transformatorenhaus und Einfriedung (siehe auch Einzeldenkmalliste - Obj. 09300684, Geschwister-Scholl-Straße 32) sowie Verwaltungsgebäude (siehe auch Einzeldenkmalliste - Obj. 09259942, Geschwister-Scholl-Straße 21); Fabrikgebäude roter Klinker, Denkmal der Industriegeschichte, ortshistorisch und städtebaulich von Bedeutung

Denkmaltext

Die im höchsten Maße ortsbildprägende Fabrikanlage der früheren Firma Schimmel & Co. bietet trotz zahlreicher Um- und Ausbauten in ihrer architektonischen und gestalterischen Einheitlichkeit noch heute einen imponierenden Anblick. Bis auf wenige Ausnahmen wurde das Gebäudeensemble in der für Industrieanlagen des Historismus typischen repräsentativen Backsteinbauweise errichtet, wobei sich Fassadendetails wie Fenstergliederungen oder gotisierende Turmaufsätze an den einzelnen Bauwerken wiederholen. Die Ursprünge der Anlagen reichen bis in die 1880er Jahre zurück, als die damals noch in Leipzig ansässige Firma die Felder um Kleinmiltitz zum Rosenanbau nutzte. Für deren Verarbeitung und zur Produktion ätherischer Öle und Duftstoffe wurden bereits damals kleinere Fabrikstätten auf dem Areal des späteren Werksgeländes errichtet. Die letzten baulichen Zeugnisse dieser Zeit sind das mit gelben Klinkersteinen verzierte Gebäude K (bez. 1892) und Großteile der straßenseitigen Einfriedung. Als sich der alte Firmenstandort in der Berliner Straße 7-9 als nicht mehr erweiterungsfähig erwies, begann Schimmel & Co. mit der Planung zur Verlegung des gesamten Produktions- und Handelsbetriebes in das etwa acht Kilometer entfernte Miltitz. Zwischen 1899 und 1901 wurde ein neuer und von Beginn an auf weitere Expansion angelegter Fabrikkomplex in der Konzeption des Leipziger Architekten Prof. Max Bösenberg erbaut. Die aus dieser Bauphase stammenden Gebäude A (Hauptfabrikationsgebäude), C (Wissenschaftliche Abteilung), G (Kesselhaus) und H (Empfangsgebäude) zeichnen sich durch die Verwendung grün glasierter Klinker, großflächige Rundbogenfenster und architektonische Zitate aus dem mittelalterlichen Burgenbau aus. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr die Anlage 1908, als aufgrund der wachsenden Bedeutung der synthetischen Produktion von Aromastoffen die Errichtung einer neuen Produktionshalle (Gebäude R) und ein zweites Kesselhaus (Gebäude S, 2011 abgebrochen) für den stetig steigenden Energiebedarf notwendig wurden. Beide Gebäude lehnten sich gestalterisch eng an die bereits bestehenden Bauten an und griffen schon vorhandene Zierelemente wie die dekorative Verwendung grüner Klinker auf. Erst ein Erweiterungsbau von 1936 (Gebäude Q) zur Unterbringungen von Büro- und Abstellräumlichkeiten bediente sich einer moderneren, auf die Funktion des Baus ausgerichteten Formensprache.

Ursprünglich erstreckte sich die Fabrikanlage auf einem 250 000 m² großen Gelände nördlich der durch Kleinmiltitz führenden Bahnlinie und besaß einen eigenen Gleisanschluss für den effektiven Waren- und Produktetransport. Die entlang der Geschwister-Scholl-Straße gelegenen Fabrikgebäude sind heute beinahe vollständig erhalten. Trotz späterer Um- und Anbauten sind sie in ihrer Struktur gut erkennbar und vermitteln den Eindruck eines geschlossenen Ensembles. Zusammen mit der dem Werksgelände direkt benachbarten Beamten- und Arbeiterwohnsiedlung, die ebenfalls nach Plänen Bösenbergs um die Jahrhundertwende errichtet wurde, bilden sie eine städtebaulich und architekturhistorisch bedeutende Anlage, die sich räumlich deutlich von der alten Ortslage abgrenzt und das Erscheinungsbild des Ortes noch heute nachhaltig prägt. Die Firma Schimmel & Co beeinflusste durch ihre Übersiedlung nach Kleinmiltitz sowohl die wirtschaftliche und infrastrukturelle als auch die soziale Entwicklung des Ortes, der in der Folge kleinstädtische Züge annahm, während das benachbarte Großmiltitz weiterhin seinen dörflichen Charakter bewahrte. Die Fabrikanlage als bauliches Zeugnis der um die Jahrhundertwende bei der Herstellung ätherischer Öle und Duftstoffe weltweit führenden Firma besitzt außerdem wissenschaftshistorisch überregionale Bedeutung für die Entwicklung der chemischen Industrie sowie einen technikgeschichtlichen Wert.

LfD/2012

Datierung 1892-1893 (Chemisch-Pharmazeutische Industrie)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **F 09300685 A**
Aufnahmejahr 2012
Fotograf Härtrich, Diana
Beschreibung Werksgelände mit Fabrikgebäuden und Einfriedung



Fotonummer **F 09300685 C**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Härtrich, Diana
Beschreibung Einfriedungsmauer des Werksgeländes



Fotonummer	**F 09259942 A**
Aufnahmejahr	2012
Fotograf	Härtrich, Diana
Beschreibung	Verwaltungsgebäude in offener Bebauung in Ecklage

Auszug aus der Denkmalkarte

Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.